# Beiblatt zur „Hedwigia“

für

## Kleinere Mittheilungen, Repertorium der Literatur und Notizen.

Band XXXIX. November—December. 1900. Nr. 6.

## A. Kleinere Mittheilungen.

### Leotiella, eine neue Gattung der Leotieen.

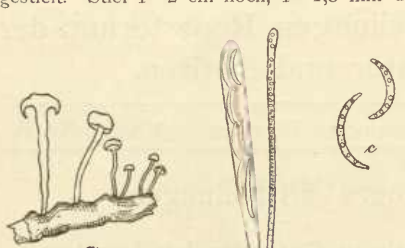
Von T. Plöttner.

Auf dem feuchten, schlickigen Boden einer Grauweidenlake der Rathenower Stadtforst, die während eines grossen Theiles des Jahres unter Wasser steht, und in welcher daher nur einige sumpfliebende Seggen (Carex vesicaria, acutiformis und stricta) wachsen, fand ich im Oktober des Jahres 1898, und auch wieder 1899, zahlreiche Fruchtkörper eines Pilzes, der mir noch nirgends entgegengetreten war, und zwar fanden sie sich stets, so viel sich beobachten liess, auf im Schlamme faulenden Rhizomen, seltener Blättern, von Carex vesicaria. Aeusserlich glichen sie sehr einer kleinen Leotia, aber die Sporen waren ganz anders als bei den Arten dieser Gattung, und auch von den Gattungen Cudonia und Vibrissea war der Pilz in diesem Punkte wesentlich verschieden, namentlich konnte nichts von der für die älteren Cudonia- und Vibrisseasporen in Rabenhorst's Kryptogamenflora angegebenen Querfächerung erkannt werden. Trotzdem glaubte ich zuerst, den Pilz für eine Cudonia ansehen zu müssen, und auch Herr Custos Hennings in Berlin, dem ich den Pilz vorlegte, war der Meinung, dass es sich um eine neue Art dieser Gattung handele. Dagegen sprach Herr Geh. Medizinalrath Dr. Rehm, dem ich den Pilz ebenfalls zusandte, zuerst die Ansicht aus, dass der Pilz nach seiner ganzen Beschaffenheit zu den Bulgariaceen, und zwar zu der Gattung Ombrophila, zu stellen sei; aber nachdem ich ihm mehrere junge Fruchtkörper geschickt hatte, die ganz deutlich erkennen liessen, dass der fruchttragende Theil in keinem Stadium der Entwickelung kuglig geschlossen, sondern gleich von vornherein flach kopfförmig gestaltet ist, kam auch er zu dem Ergebniss, dass der Pilz nur zu den Leotieen gehöre und in seiner Form gut zu Cudoniella stimme, von der er aber wieder durch seine nie getheilten Sporen verschieden sei.

Es ist somit wohl zweifellos, dass eine neue Pilzgattung vorliegt; sie mag, wegen der Aehnlichkeit ihrer Fruchtkörper mit denen der Gattung Leotia, den Gattungsnamen Leotiella und, wegen ihres Vorkommens auf Carex-Rhizomen, den Artnamen L. caricicola führen.

Gattungsmerkmale: Fruchtkörper gallertartig. Fruchtschichttragender Theil flach kopfförmig, rundlich gewölbt, am Rande nach unten umgerollt. Sporen fadenförmig, ungetheilt.

Artmerkmale: Fruchtkörper einzeln oder gesellig, weisslich, gestielt. Stiel 1—2 cm hoch, 1—1,5 mm dick. Köpfchen 2—4 mm breit. Schläuche cylindrisch keulenförmig, 70—80 $\mu$ lang, 5—7 $\mu$ breit, 8-sporig. Sporen fadenförmig, stark sichelförmig oder mondförmig gekrümmt, mit mehreren, meist 6, Oeltröpfchen, 15—20 $\mu$ lang, 2,5—3 $\mu$ breit, Paraphysen fädig, 1,5—2 $\mu$ breit, mehrtröpfig.




**Leotiella caricicola.**

*a*. Fruchtkörper in natürlicher Grösse, der eine im Längsschnitt. Auf Carex-Rhizomen.
*b*. Schlauch mit Paraphyse, stark vergrössert, etwa 600 mal.
*c*. Sporen, noch stärker vergrössert.

Da ich den Pilz 1899 auch noch an einer zweiten, von der ersten ziemlich weit entfernten Fundstelle der Rathenower Stadtforst beobachtete, so ist es sehr wahrscheinlich, dass sein Vorkommen nicht auf die hiesige Gegend beschränkt ist, sondern dass er sich überall da finden wird, wo feuchte, schlickige Carex-Laken mit nicht gar zu dicht stehender Pflanzendecke vorhanden sind.

---

## Sphagnum imbricatum Russow in Ostpreussen.

Von C. A. Weber (Bremen).

Bei einem Besuche, den ich kürzlich dem Augstumalmoore, einem ausgedehnten Hochmoore des Memeldeltas, unweit von Heydekrug in Ostpreussen, abstattete, gelang es mir, am 8. und 14. September 1900 an zwei, mehrere Kilometer von einander entfernten Stellen dieses Moores das Vorkommen von lebendem Sphagnum imbricatum Russ. festzustellen. Das Moos wurde ausserdem in dem Torfe, aus dem das Moor besteht, an verschiedenen Stellen und in beträchtlicher Tiefe angetroffen, so dass es auf dem Moore schon seit sehr langer Zeit heimisch zu sein scheint. Es dürfte daher auch auf anderen Hochmooren Ostpreussens noch zu finden sein. An den Fundorten wuchs es zusammen mit Sphagnum medium, S. fuscum, S. rubellum, S. Warnstorfii, S. acutifolium, S. recurvum var. angustifolium Russ. und var. mucronatum Russ., Aulacomnium palustre, Hypnum Schreberi, Blepharostoma setaceum, Jungermannia anomala, Cladonia pyxidata, C. macilenta, C. papillaria und Cladonia rangiferina zwischen Calluna vulgaris, Ledum palustre, Andromeda poliifolia, Vaccinium uliginosum, V. Oxycoccos, Rubus Chamaemorus, Pinus silvestris f. turfosa, Scirpus caespitosus und Eriophorum vaginatum. Auffallenderweise fand sich Sphagnum papillosum, mit dem S. imbricatum gewöhnlich vergesellschaftet ist, an beiden Fundorten nicht vor, obwohl es ebenfalls in dem Moostorf enthalten ist und daher wohl noch lebend auf dem Moore wird getroffen werden.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: Beiblatt_39_1900

Autor(en)/Author(s): Plöttner Traugott

Artikel/Article: A. Kleinere Mittheilungen. Leotiella, eine neue Gattung der Leotieen. 197-198